

## Authentische Volkstänze? – Eine kritische Betrachtung am Beispiel des russischen Tanzes

Früher, zu der Zeit, als ich an der Tanzakademie studierte, konnte man nur in den Fächern Bühnentanz oder Tanzpädagogik - sowohl Ballett, Charaktertanz als auch Modern-Dance - sein Studium abschließen. Aber vor ungefähr vierzig Jahren veränderte sich das Angebot und seitdem war es auch möglich, einen Abschluss als Volkstanzdozent zu machen. In diesen Jahren blühte in den Niederlanden die rekreative Volkstanzbewegung und es gab eine enorme Nachfrage nach Menschen, die als Fachmensch Volkstanzunterricht erteilen konnten. Die Rotterdamer Tanzakademie bekam einen neuen Jahrgang Studenten, die an dieser Studienrichtung von Volkstanzdozenten teilnehmen wollten. Balkantänze waren in diesen Jahren ziemlich 'in'.

Ich erinnere mich an ein Gespräch, das ich einmal mit einem Studenten dieser neuen Studienrichtung hatte, der ein passionierter Betreiber dieser Balkantänze war. Er wusste, dass ich mich mit russischem Tanz beschäftigte. In unserer damaligen Diskussion ging es über die Werte von 'authentischen Tänzen'.



Ich erinnere mich noch gut an seine Aussage, aus der Ärger sprach: "Volkstanz - da sollen die mit ihren 'Ballettpfoten' von wegbleiben!". Er zielte auf die russischen Choreographen, die den Volkstanz ihres authentischen Charakters entledigten. Er wollte sich lediglich mit 'wirklich authentischen Volkstänzen' beschäftigen, so wie Theodor Vasilescu und Georgi Kinski diese in den Niederlanden präsentierten. Ob diese Tänze, die diese rumänischen bzw. bulgarischen Tanzlehrer damals unterrichteten, authentisch waren, konnte ich nicht (und kann ich immer noch nicht) beurteilen. Aber die Linie, die dieser Student zog, war ganz deutlich. 'Authentisch' musste es für ihn

sein - der Rest war billiger Mist. Die Tänze, an denen sie sich mit ihren 'Ballettpfoten' zu schaffen gemacht hatten, die waren verseucht und besudelt. Über derart verwerfliche Produkte wurde von ihm resolut der Bannfluch ausgesprochen.

Authentisch! Ich höre dieses Wort des Öfteren erklingen, wenn es um Volkstanz geht. Was kann man in unserer Volkstanzwelt eigentlich 'authentisch' nennen? Von allen Tänzen aus dem gängigen Volkstanz-Repertoire sind wahrscheinlich mehr als 90% *nicht* unter dieser Bezeichnung einzuordnen. Aber man kann sich natürlich auch zugleich die Frage stellen, ob das so wichtig ist. Ein Tanz soll einen Zweck erfüllen und dieser Zweck ist, den Menschen die Volkstanz als Hobby betreiben, Tanzfreude zu bereiten. Das gilt für eine einheimische Bevölkerung, die ihre eigene überlieferte Tanztradition in Ehren hält ebenso wie für die fremden Betreiber von internationalem Volkstanz. Vielleicht können wir unsere Tanzfreude am besten in den authentischen überlieferten Tänzen bestimmter Völker finden. Aber wir können dies ebenso in den Kreationen von Choreographen der ehemaligen sozialistischen Ostblockländer, amerikanischen Line-Dance-Erfindern oder von Personen, die christlich-religiöse Tänze kreieren. Es geht doch darum, was uns anspricht und was wir im Tanz suchen. Und neu kreierte Tänze, gleich aus welchem Gebiet, befriedigen nun einmal ein bestimmtes Bedürfnis - sonst würden sie nicht existieren. Und ob neu kreierte Tanzrichtungen so wie schamanischer Tanz, Urtanz, amerikanischer Line-Dance, religiöse Tänze oder Sacred Dance weniger wertvoll sein sollten - das ist nicht an mir, darüber zu urteilen.



Volkstänze aus den ehemaligen Ostblockländern waren unter der kommunistischen Verwaltung eine Staatsangelegenheit geworden. Der Einfluss von Choreographenschulen und professionellen Ensembles dort veränderten die Tanztradition des Volkes. Volkstanz war natürlich immer schon Veränderungen unterworfen, auch bevor von Kommunismus oder Staatseinmischung die Rede war. Aber es ist ein Unterschied, ob Veränderungen von oben aufgezwungen (Staat) oder verboten (Kirche) werden, oder ob von Veränderungen als Folge ökonomischer und kultureller Entwicklungen die Rede ist.

Ich habe mir selber in der letzten Zeit öfter die Frage gestellt, welche Wichtigkeit oder welchen Wert authentisch überliefertes Tanzmaterial für einen nichteinheimischen Volkstanzbetreiber haben. Wenn ich sehe, welche der Tänze aus meinem Programm am besten auf den Tanz-Hitlisten ankommen, dann sind das selten die sog. 'authentischen' Tänze. Zum Glück treffe ich auch regelmäßig einzelne, die gerade dieses überlieferte reine Tanzmaterial mehr schätzen als die 'Choreographenarbeit'.

Daß neu kreierte Tänze im allgemeinen bei den betreffenden Zielgruppen gut ankommen, hat oft mit der Tatsache zu tun, dass die Person, die sie anbietet, offenbar eine gute Nase dafür hat, was der Erwartungshaltung ihrer Zielgruppe entspricht. Eine Teilnehmerin, mit der ich bei einem Wochenendseminar ins Gespräch kam, sprach ihre Vorliebe für Reigentänze aus. Sie fand Reigentänze wertvoller als irgendwelche anderen, weil sie 'ursprünglicher' seien. Dies ist natürlich eine Aussage, die zu bestreiten ist. Neubedachte Reigentänze können wesentlich weniger 'ursprünglich' sein als eine Polka. Nach meiner Auffassung ging es ihr darum, dass ein Tanz ihre Erwartungshaltung befriedigen sollte, und natürlich spricht dann Voreingenommenheit ein Wörtchen mit.

Der Tanz 'Djewitscha chorowodnaja' aus meinem Programm fällt in die Kategorie der lyrischen Mädchenreigen. Den traditionellen Mädchenreigen von Russland gleicht der hier besprochene Tanz nicht viel. Zunächst muss ein traditioneller russischer Reigentanz allein mit der eigenen Gesangsbegleitung ausgeführt werden. Dem entspricht kein einziger Reigentanz aus meinem Programm - also auch 'Djewitscha chorowodnaja' nicht. Es ist in unseren internationalen Volkstanzkreisen leider auch nicht üblich, seine eigene Begleitung zu singen. Bei uns ist es nun einmal üblich, die Tänze auf mechanisch reproduzierte Musik, die aus Lautsprechern erklingt, auszuführen. Wenn man sich in Russland mit traditionellen Tänzen beschäftigt, wird man immer damit beginnen, die Tanzlieder zu lernen. Erst danach kommen die Schritte und die Form des Tanzes an die Reihe.



In der Sowjet-Periode hat sich sowohl in der Bedeutung des Wortes Choreographen führten neue Tanzstile ein, die vor allem die Bevölkerung der Städte ansprachen. Und die Periode unter dem Sowjet-Regime hat wie auch immer dem Volkstanz einen Stempel aufgedrückt. Und ob dieser Stempel nun als verwerflich bezeichnet werden kann oder nicht - es ist eine Gegebenheit, an der man nicht vorbeigehen kann. Die Auffassungen, die der Durchschnittsrusse von der eigenen Volkstradition hat, haben sich in der Sowjetzeit verändert. Der lyrische Mädchenreigen, wie er in der Sowjet-Union oft auf der Bühne oder im Fernsehen gezeigt wurde, zeigt demzufolge äußerlich also keine allzugroße Ähnlichkeit mit den traditionellen Reigentänzen, so wie sie in den Dörfern existierten. Viele Millionen russischer Mädchen aus den Städten haben zweifellos mit viel Vergnügen diese Art von Tänzen in Schulen, in ihren Kulturhäusern oder in einer Bühnentanzgruppe getanzt.

In den 50er Jahren wurden in der Sowjet-Union allerlei Initiativen gestartet, um alle Kulturarbeiter, Jugendleiter usw. mit Literatur zu versehen, welche zum Ziel hatte, die Erziehung der Jugend in der Sowjet-Union in rechten Bahnen zu halten. Das Hinaustragen von Liebe für 'das eigene Kulturgut' gehörte dazu. Dass diesem 'eigenen Kulturgut' ziemlich Gewalt angetan wurde, um es für das Ziel dem es dienen sollte geeignet zu machen, passte in die damals herrschenden Auffassungen und den Zeitgeist.

Lydia Bogatkowa schrieb in dieser Periode eine Anzahl Bücher, in denen sie nette Volkstänze und Spiele für die Zielgruppe Studenten- und Arbeiterjugend beschrieb. Der hier besprochene Tanz ist ein Beispiel ihrer Arbeit. Er stammt aus Bogatkowas Buch "Tantzi i igri na wetscherje maladjoschi" (Tänze und Spiele

für einen Jugendabend). Dieses Buch erschien 1955 in einer Auflage von 50.000 Exemplaren. Ein Werk eines Ethnomusikologen erreichte in diesen Jahren normalerweise nicht einmal die Druckerpressen. Erst in den 60er und 70er Jahren wurden nur kleckerweise und auch nur in kleinen Mengen Bücher von Ethnomusikologen herausgegeben. Dass diese manchmal in einer Auflage von weniger als 2.000 Exemplaren gedruckt wurden, ist ein Zeichen dafür, dass der Geist der Unterdrückung, wie er zur Zeit Stalins allgemein war, immer noch deutlich zugegen war. Im Vergleich dazu wurde Bogatkowa zu 100% von der Regierung unterstützt. Nun ist es so, dass die Autorin in ihren Büchern oft von traditionellen Tanzformen und/oder -schritten Gebrauch machte. Aber jeder Tanz und jedes Spiel musste gut in den Sowjet-Rahmen passen. Eine Folge hiervon war, dass die Musikstücke, die sie als Tanzbegleitung in ihren Büchern angab, immer ein deutliches Beispiel der Sowjet-Komponistenschule waren. Die Melodie für das Tanzlied 'Djewitscha chorowodnaja' wurde von dem Komponisten A. Novikov komponiert, mit Text von O. Fadejewa. Ich erzähle beim Unterrichten diese Tänze immer ausdrücklich, daß dieser Tanz keine traditionelle Folklore ist sondern ein Beispiel aus der Choreografenschule. Auch so ein Tanz hat für die TeilnehmerInnen seinen Wert. Letztendlich wäre es unfair, alles was während der vielen Jahre der Sowjet-Regierung entstanden ist, ganz und gar zu negieren. Solange man seine TeilnehmerInnen deutlich über Herkunft und Hintergrund seiner Tänze informiert, scheint es mir in Ordnung auch Sowjet-Tanzstile ins Programm aufzunehmen. Dass ich mit einer derartigen Wahl für so einen typischen Sowjet-Tanzstil meine Gunst bei vielen Ethnomusikologen verspielt habe, kann ich begreifen. Aber der durchschnittliche Volkstanzteilnehmer ist nun einmal nicht in erster Instanz an ethnischen Tänzen interessiert. Ein Tanz soll einen Zweck erfüllen und dieser Zweck ist, den Menschen Tanzfreude zu bereiten.



Hennie Konings  
(Übersetzung: Doris Saisch)